

Verlorene Jahre

Liebe Leser,

vor einem Jahr wurde ein neuer Bundestag gewählt. Was hat sich seitdem nun getan? Im Grunde nichts, außer dieser unverschämten wie lächerlichen Darbietung der Regierenden. Das Land bräuchte hier wie da chirurgische Eingriffe zur Genesung. Stattdessen operieren KosmetikerInnen im Clownskostüm mit harmlosen Symbolhandlungen. Der Patient erscheint immer noch sehr leidensfähig.

Darüber hinaus jährte sich die Lehman-Pleite inzwischen zum zehnten Mal. In dieser Zeit erhöhten sich die globalen Schulden von 90 auf 160 Billionen Dollar. Gleichzeitig fanden massive Vermögensumschichtungen zugunsten der wirklich Mächtigen statt. Gelöst ist keines der damaligen Probleme, vielmehr sind neue entstanden. Man denke hierbei nur an die ausgeferten Migrationsströme.

Allein der Blick auf die zentralen Handlungsfelder „Zinsen“ und „Grenzen“ zeigt auf, wie sich das System verhält. Ohne Zinsen erodiert die Vorsorge. Ohne funktionsfähige Grenzen erodieren Ordnung und Sicherheit. Beide Felder führen so zu beträchtlichem Wohlstandsabrieb sowie der Entmachtung der Bürger. Denn Zinsen würden ebenso wie ein Schlagbaum dem System nötige Grenzen setzen.

Klug und dumm

Liebe Leser,

gebildete Menschen scheinen recht anfällig für dummes Denken zu sein. Zumal dann, wenn Interessen und Ideologien ins Spiel kommen. So dieser Tage enorm anschaulich bei Herrn Fratzscher, dem Chef der „Wirtschaftsforscher“ des DIW. Dieses Institut aus Berlin (!) lebt großzügig von öffentlichen Geldern. Logisch, dass da die Chemnitzer Vorkommnisse ihre sehr eigenartige Wertung erfahren.

Die staatsgläubigen Ostdeutschen könnten wirtschaftlich eine Abwärtsspirale lostreten. Der offen ausgetragene Hass verschreckt Investoren. Die jüngere Generation wandere weiter ab, warnt der „Forscher“. Im Kern stellt er die Realität vom Kopf auf die Füße. Der Ostler durchschaut die Tricks des Systems ganz gut. Und junge Leute suchen sich generell andere Orte. Überall ist das so.

Weder in Chemnitz noch andernorts ist der Atomphysiker aus Bagdad noch der

Herzchirurg aus Kabul ein Feindbild. Doch die kamen ja nicht. Sondern übelstes Pack aus fremden Ländern, das sich stehlend, vergewaltigend oder sogar mordend die Zeit vertreibt. Dagegen wird zu Recht revoltiert. Noch viel zu wenig, lässt sich ergänzen. Das scheue Reh des Kapitals, liebe Leser, blickt übrigens auf Profit. Das textile Chemnitz hat eh gegen Kinderarbeit in Asien keine Chance ...

Das Geld regiert

Liebe Leser,

wes Brot ich ess, des Lied ich sing, weiß der Volksmund zu berichten. Für den Versicherungsverkäufer trifft das überwiegend zu. Denn er wird in aller Regel vom Anbieter bezahlt. Damit ist klar, wessen Bedürfnisse er wirklich zu erfüllen hat. Bedenklich gerade für die Makler, denn sie gelten rechtlich durch ein BGH-Urteil aus 1985 als „treuhänderische Sachwalter“ für die Belange ihrer Kunden.

Die Vergütung für „Viel-Verkäufer“ ist nach wie vor großzügig. Die Lebensversicherung erbringt mindestens noch 2,5% der Beitragssumme. Im Sachbereich sind 10% Bestandsprovision unterster Schnitt. Es gilt jedoch aufzupassen, denn listig werden Teile der Vergütung gut versteckt oder anders deklariert. Faktisch geht es immer nur um Absatz und nicht etwa um die Qualität einer Beziehung.

Versicherungs- und Honorarberater hingegen lassen sich von ihren Kunden vergüten. Der Unterschied besteht darin, dass der Honorarberater verkaufen darf, der andere nicht. Es lohnt darüber nachzudenken. Ein Steuerberater muss auch selbst bezahlt werden. Und der steht ja nun fest auf Seiten seiner Mandanten. Gebührentabellen zeigen, ob man finanziell hier auf längere Sicht besser fährt.